



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 142. Mittwoch den 20. Juni 1832.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 16. Juni. — Sr. Majestät der König haben dem Kaufmann Meister zu Hagen, in der Grafschaft Mark, den Rothen Adlers den vierter Klasse zu verleihen geruht.

Die Frau Gräfin von Wittelsbach, nebst Gefolge, und Ihre Durchl. der Herzog und die Herzogin Georg von Sachsen-Altenburg sind nach Dobberan, und Sr. Hoheit der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust von hier abgegangen.

## B e k a n n t m a c h u n g.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 20 März 1830 ist von dem damals noch ungetilgten Reste der 4procentigen, in London im Jahre 1818 gemachten, Preuss. Anleihe im Betrage von 3,809,400 Pfd. St. in dem am 1. October 1830, am 1. April und 1. October 1831 und am 1. April 1832 eingetretenen Einlösungs Terminen die Summe von . . . . . 2,216,900 : : durch Ausreichung 4procentiger Obligationen de 1830 und durch die gewöhnliche Tilgung einge-  
gen worden, mithin noch ein Rest von . . . . . 1,592,500 Pfd. St. verblieben, welcher bis jetzt noch nicht gekündigt ist.

Bei den seit jener Bekanntmachung so sehr veränderten politischen Verhältnissen und dem nachtheiligen Einflusse derselben auf den Geschäftsverkehr, erscheint es dem öffentlichen Interesse nicht angemessen, diesen ganzen Rest der Anleihe de 1818 durch fernere Ausreichung 4procentiger Obligationen vom Jahre 1830 in einem Termine zu tilgen.

Es werden daher Montags den 18 Juni d. J., Vormittags um 9 Uhr, in unserem Geschäfts-Zimmer, Marktgrafen-Strasse No. 46, in Gegenwart unseres

Mitgliedes, des Ober-Bürgermeisters Deek, und des Königl. Justiz-Kommissionärthes und Notarius Bode, 100,000 Pfd. St. zur Verloosung kommen.

Außer diesen . . . . . 100,000 Pfd. St. werden an eben diesem Tage auch noch die nach dem gewöhnlichen Tilgungsplane abzutragenden . . . . . 71,350 : : durch das Loos bestimmt, mithin im Ganzen . . . . . 171,350 Pfd. St. Partial-Obligationen aus der Anleihe von 1818 ausgelost werden.

Die Kündigung der gezogenen Obligationen wird durch die Bekanntmachung ihrer Litern und Nummern, die baare Einlösung de selben aber am 1. October d. J. bei dem Banquierhause M. W. v. Rothschild in London erfolgen.

Die Tilgung des alsdann noch verbleibenden Restes wird hiernächst in ferneren Terminen, deren öffentliche Bekanntmachung vorbehalten bleibt, bewirkt werden, Berlin den 14. Juni 1832.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.  
(gez.) Röther. v. Schüke. Voelck. Deek. v. Lamprecht.

In der Magdeburger Zeitung wird von dem Königl. Staatsminister ic, Herrn v. Klewiz, nachstehender an denselben gerichteter Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Majestät) zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

„Die Truppen des mir untergebenen dritten Armee-Corps sind während ihres Aufenthalts in dem Verath der Ew. Excellenz Leitung anvertrauten Provinz von den Einwohnern mit so ausgezeichnete Fürsorge und Zuvoorkommenheit aufgenommen worden, daß ich sehr, wo der Rückmarsch derselben in die alten Garnisonen angeordnet worden ist, mich verpflichtet fühle, nicht nur Ew. Excellenz persönlich meinen Dank dafür zu jollen, sondern Sie auch zu ersuchen, dem bequartierten Ortschaften und sammtlichen dabei thätig gewesenem

Zeichnen Meine Erkenntlichkeit mit der Versicherung auszudrücken, daß ich nicht verabsäumen werde, die von Ihnen bei dieser Veranlassung an den Tag gelegten lobenswerthen Bestimmungen zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät zu bringen.

Belvedere bei Weimar den 5. Juny 1832.

(9.3.) W i l h e l m.

Aus Stettin schreibt man unterm 14ten d.: „Nach den Listen der hiesigen Wollmarkts-Commission sind vom 9ten bis einschließlich den 13ten d. M. zu dem heute beginnenden Wollmarkte 5344 Etr. 25 Pfd. feine, 8650 Etr. 45 Pfd. Mittel- und 293 Etr. 23 Pfd. ordinaire, mithin zusammen 14,287 Etr. 93 Pfd. Wolle eingegangen. Es hat bereits ein lebhafter Verkehr statt gefunden, und es sind für den Stein 1 bis 2 Rthlr. mehr bezahlt worden, als am vorjährigen Markte. Eine große Quantität Wolle ist den Producenten schon auf den Schaafen abgekauft worden.

Königsberg, vom 12. Juni. — Bis jetzt sind den meisten der in diesem Frühjahr von Danzig nach Frankreich, England und Holland abgegangenen Schiffen einige ehemalige Polnische Soldaten mitgegeben worden; mehr als höchstens sechs bis acht auf einmal wollten jedoch die Schiffskapitaine in der Regel nicht mitnehmen, indem sie bei einer größern, ihrer Mannschaft gleichkommenden oder überlegenen Zahl auf offener See möglicherweise übermannt werden zu können fürchteten. Dieler Tage jedoch wird eins der größten, mit nicht weniger als 22 Matrosen bemannten, Danziger Schiffes, mit nichts als Polen und mit für dieselben bestimmten Lebensmitteln beladen, in See gehen. Es ist dieses das von Capitain Jenken geführte, dem Besitzer der unter dem Namen des Lachses bekannten Destillation gehörende, und ebenfalls den Namen Lachs führende, 366 Normallasten enthaltende, Dinkschiff, welches 400, vierhundert ehemalige Polnische Soldaten nach Bordeaux hinüber zu führen, die Bestimmung hat. Sonnabend den 2ten Juni wollte der Capitain mustern. Die von der Königl. Regierung bewilligten Frachtgelder sollen (inclusive des unterwegs zu verabreichenden Proviantes, ein Pfund Fleisch p. Tag und p. Mann u. s. w.) auf circa dreizehntausend Thaler festgesetzt seyn.

## P o l e n.

Warschau, vom 15. Juni. — Sr. K. K. Maj. geruheten den Herrn Eduard Niemojewski Mitglied der Deputation des Königreichs Polen zum Kammerherin zu ernennen.

Laut eines Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserl. Königl. Majestät, sollen diejenigen Söhne der Staats- so wie auch der niedrigen Offiziere des gewesenen Polnischen Heeres, welche ohne in dieser Armee oder in den Reihen der Rebellen gedient zu haben freiwillig in Russischen Militärdienst treten, als Junker angenommen

werden, nur sollen sie, so lange ihre beizubringenden Beweise hinsichtlich ihrer Herkunft vom Adelsstande lauten in der Bekanntmachung des Administrationsraths des Königreichs Polen vom (19. April) 1. May d. J. in Betreff der Translocation der Unteroffiziere und Soldaten des Polnischen Heeres in die Russische Armee angezeigten Vorschriften nicht werden geprüft und verificirt worden seyn, zu den Freiwilligen gezählt werden.

Edward Rakiety, General-Secretair in der Regierungs-Commission der Culte und des öffentlichen Unterrichts, hat sehr bedeutende Vermächtnisse für verschiedene Institute hinterlassen, welche von dem Administrationsrath bestätigt worden sind.

Der Administrationsrath hat am 29ten v. M. folgendes beschlossen: „Um dem Mangel von Gerste und Hafer bis zur neuen Ernte abzuwehren, hat der Administrationsrath, gemäß dem Antrage der Regierungs-Commission der Innern, Geistlichen und Unterrichts Angelegenheiten verordnet: daß der mittelst einer Verfügung der gewesenen provisorischen Regierung vom 7. December v. J. zur zollfreien Einfuhr obiger Produkte aus dem Auslande in das Königreich Polen auf den 30. April l. J. angesetzte Termin bis zum 30sten Juni d. J. verlängert wird.

Auf dem j-igen Wollmarkte sind weit mehr Kaufleute vom Auslande angekommen als man vermuthete; ja man kaufte sogar Wolle auf dem Wege nach Warschau, und dies mag wohl auch ein Grund seyn, daß man bisher noch nicht viel Wolle eingebracht hat; es werden jedoch bedeutende Zufuhren erwartet.

General Aldiger ist hier angekommen.

## D e u t s c h l a n d.

München, vom 11. Juni. — Gestern wurde vom Ministerium des Aeußern ein Courier abgefertigt; es heißt, er sey nach Paris bestimmt. Abends vorher war der Ministerrath versammelt. In letzter Nacht sind mehrere Couriere aus Paris hier durchpassirt. — Das neueste hier angekommene Amts- und Intelligenzblatt des Rheinkreises enthält eine Erklärung des Gesamtministeriums, worin im Allgemeinen die Entzückung der Regierung über die bei dem Hambacher Feste vorgefallenen verbrecherischen Ausritte und zugleich die Versicherung ausgedrückt ist, daß man nicht säumen werde, die ganze verfassungsmäßige Strenge des Gesetzes gegen die Schuldigen auf dem Wege der ordentlichen Gerichte eintreten zu lassen.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 8. Juni. — Die beiden Präfecten des Seine-Departements und der Polizei hatten gestern Privat-Audienzen beim Könige. Sr. Majestät führten demnächst den Vorsitz im Minister-Rathe und mußten

nach Beendigung desselben auf dem Caroussel; Pläge mehrere Linien-Truppen, so wie die National-Garde der Stadt und des Reichthildes.

„Als man“, erzählt das Journal des Débats, „vorgestern dem Könige die Gefahren vorstellte, die ein Ritt durch die Straßen der Stadt für ihn haben könnte, antwortete er: „Ich habe einen trefflichen Brustharnisch, nämlich meine fünf Söhne.““ Ueberall trug die Gegenwart des vom Herzoge v. Nemours begleiteten Monarchen viel dazu bei, die Ruhe wiederherzustellen und den Bürgern neues Vertrauen einzufößen; überall ward derselbe mit dem Rufe: Es lebe der König! Nieder mit der Republik! empfangen. Als der Monarch bei einem verwundeten National-Gardisten vorüberritt, der auf einer Matratze lag und ihn also anredete: „Sire, ich habe für mein Vaterland, für die Freiheit und den König gekämpft; ich habe mehrere Kinder, die ich Ihnen empfehle“, antworteten Se. Majestät: „Ich adoptire sie!“ und ließen den Namen des Verwundeten durch Ihren Adjutanten aufzeichnen.

In der Instruction, die der Kriegs-Minister dem hiesigen kommandirenden General in Bezug auf die Verletzung der Hauptstadt in den Belagerungs-Zustand erteilt hat, heißt es unter Anderem: „Die Militair-Verhörde wird durch diese Verfügung von Rechts wegen mit all' den Befugnissen bekleidet, die unter gewöhnlichen Umständen den administrativen und richterlichen Behörden zustehen. Doch will die Regierung, daß diesmal die Militair-Gerichtsbarkeit nur speciell bei allen auf Empörung, Aufrüst, Falschwerberei und Verführung der Truppen, Aufregung zum Bürgerkriege, geschwürige Anwendung der bewaffneten Gewalt, Verheerung und Plünderung bezüglichen Fällen in Anwendung komme. Was die Presse anlangt, so sollen alle einfache Vergehen der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit unterworfen bleiben, Aufforderungen zur Empörung aber und solche Publicationen, die den Charakter einer Mitschuld bei der Störung der öffentlichen Ruhe an sich tragen, vor das Forum der beiden hiesigen Kriegsgerichte gehören. Hiernach haben Sie die bestimmten Befehle zur Ermittlung und Verhaftung der Anführer und Beförderer der letzten Empörung zu erteilen. Sie sind zu diesem Behufe, nach vorgängiger Verabredung mit dem Polizei-Präsidenten, so wie den administrativen und richterlichen Behörden, zu jedweder Hausdurchsuchung ermächtigt. Was an Kriegswaffen und Munition, entweder aus den Wachtposten der National-Garde und Linie, oder aus Militair-Anstalten und bei Waffenschmieden, fortgenommen worden, soll, in dem Maße, als es ausgekundschaftet wird, dem Eigenthümer zurückgegeben werden. Hinsichtlich fremden Flüchtlinge, deren fernere Gegenwart im Lande als nachtheilig für die öffentliche Ruhe und Ordnung erachtet wird, sind die Bestimmungen des Gesetzes vom 21. April d. J. unverzüglich in Ausführung zu bringen.“ „Sie werden mich“, heißt es am Schlusse der

Instruction, „von allen Ihren Schritten beständig in Kenntniß erhalten und dafür Sorge tragen, daß durch dieselben die öffentliche Ruhe nicht weiter beeinträchtigt werde; sollte dies dennoch gechehen, so haben Sie sofort die Gewalt der Waffen zu Wiederherstellung der Ordnung anzuwenden. Sie werden übrigens fähig, wie wichtig es ist, daß Sie diese Sache mit der größten Thätigkeit betreiben, damit die Dauer der durch die letzten unsinnigen Unternehmungen der Empörer veranlaßte Ausnahme-Maßregel möglichst beschränkt werden könne.“ — Das Journal du Commerce, der National und der Courrier français tadeln die Besetzung der Hauptstadt in Belagerungs-Zustand; auch der Constitutionnel hält diese Maßregel nach der völligen Unterdrückung des Aufstandes für unpassend. Der Redacteur des Temps, Herr J. Coste, protestirt sogar als Einwohner von Paris und verantwortlicher Geschäftsführer eines Organes der periodischen Presse in den stärksten Ausdrücken gegen die betreffende Königl. Verordnung, die er als ungesehlich und für die Freiheit wie für die Monarchie in gleichem Grade gefährlich schildert. Am Schlusse eines zweiten Artikels, worin dieses Blatt den Zustand des ganzen Landes in äußerst trübten Farben darstellt, bringt dasselbe auf schleunige Zusammenberufung der Kammern, als das einzige Rettungsmittel. In einem dritten Artikel erinnert Herr Coste an den politischen Grundsatz, der ihn bei der Redaction seines Blattes geleitet und dem gemäß er sich an zwei Fractionen der Deputirten-Kammer, nämlich an denjenigen Theil der Opposition, den man zur Regierung befähigt nennen könne, und an den nicht blindlings mit dem Ministerium stimmenden Theil der Centra, angeschlossen habe; diese beiden Fractionen seien mit ihm über zwei wesentliche Punkte gleicher Ansicht, nämlich über die Nothwendigkeit der Befestigung der Monarchie und der Charte von 1830 und der mehr oder weniger schnellen Einführung der von der liberalen Opposition seit 15 Jahren verlangten Reformen.

Die Anzahl der verhafteten Personen wird schon auf 1500 angegeben; unter ihnen befinden sich zwölf Jüdlinge der polytechnischen und 12 der Thierarzneischule.

Die Zahl der am 5ten und 6ten d. Gebliebenen wird auf 3 — 400 angegeben. Die Morgue gewährte gestern ein tief ergreifendes Schauspiel; wiewohl Frauen und Kinder kamen, um zu sehen, ob sich unter den dort ausgestellten Leichen, deren mehrere die National-Gardisten Uniform trugen, keiner der Ihrigen befände. — Man berichtet, daß die Insurgenten, die vorgestern die Barrikade von St. Mary vertheidigten, getheilte Meinung waren, daß mehrere Male von den Karlisten die weiße Fahne statt der rothen aufgezogen, von den Republikanern aber abgerissen worden sey, und daß, als beide Theile gegen 3 Uhr Nachmittags nachdrücklich angegriffen wurden, sie ihrem Zwecke ein

Ende machten, um an ihre gemeinschaftliche Vertheidigung zu denken. — In dem Lombarden-Viertel, wo der Widerstand am hartnäckigsten war, haben die Insurgenten großen Unfug begangen; mehrere Läden von Uhrmachern und Goldschmieden wurden gänzlich ausgeplündert. — Seit dem 5ten Abends sind in das Hotel-Dieu so wie in die Lazarethe St. Louis, St. Antoine, Pitié, Charité u. s. w., jeden Augenblick Verwundete gebracht worden; am 6ten Nachmittags um 3 Uhr zählte man schon über 300; im Hotel-Dieu und im Lazareth St. Louis allein sind deren über 150. Die Verwundeten sind Soldaten, Municipal-Gordisten, Arbeiter und einige Schüler; auch einige National-Gardisten aus dem Weichbilde sind in das Hotel-Dieu gebracht, die übrigen lassen sich in ihren Wohnungen behandeln; man berechnet deren Zahl auf 150; eine einzige Legion hat 8 Mann von jeder Compagnie verloren. Alle sind schwer verwundet; sie haben Hieb-, Stich- und Schußwunden, die letzteren sind in der Mehrzahl; vielen ist der Leib, die Brust, der Hals durch und durch gestossen, bei einigen haben die Schußwunden eine schiefe Richtung von oben nach unten, sie sind also dem Feuer von einem höheren Punkte ausgesetzt gewesen. Viele sind bereits gestorben.

Sobald die National-Garden des Departements der Seine und Oise die hiesigen Ereignisse erfuhren, eilten sie hierher. Die Legion von Versailles, die Bataillone von St. Germain, Pontoise, Sevres, Meudon und St. Cloud kamen gestern in der Hauptstadt an; sie wurden bald nach ihrer Ankunft von dem Könige gemustert, den sie mit den lebhaftesten Acclamationen empfingen; sie ruhten bierauf in der Orangerie aus, wo Lebensmittel unter sie verteilt wurden. Da sie die Ordnung wiederhergestellt sahen, so marschirten sie nach einiger Zeit wieder ab. Nur das Bataillon von Pontoise blieb und wurde bei hiesigen National-Gardisten einquartirt. Auf nächsten Sonntag ist eine große Revue über die Garnison, so wie über sämtliche National-Garden der Hauptstadt und des Weichbildes, angekündigt.

Die Gazette de France sagt: „Die Aufrührerische sind für lange Zeit unterdrückt, und es wird für die Regierung keine andere Belegenheiten mehr geben, als die moralischen. So fragt man sich z. B., wie einen Monat nach dem jehigen Siege der Jahrestag der Juli-Revolution gefeiert werden soll?“

Der Nouvelliste meldet, daß, einer telegraphischen Depesche zufolge, der Herzog von Orleans am 6ten Abends unter dem Weiskruf der Einwohner in Maraisville angelangt sey, wo derselbe drei Tage verweilen werde.

Der Nouvelliste meldet aus dem Westen: „Mehrere Landgemeinden des Bezirks von Savenay (Departement der Niederen Loire) sind aufgestanden. Man glaubt, daß die Bewegung der Chouans auf tiefen Punkten den Zweck hat, durch diese Diversion einen Plan oder die Flucht der Herzogin von Berry zu be-

günstigen. Ungefähr 1500 Chouans waren dort versammelt; fast alle gegenwärtig im Westen befindliche hohe Personen hatten sich dorthin begeben. In Nantes ging das Gerücht, dies sey der letzte bedeutende Versuch der Karlistischen Partei.“

Ueber die Audienz, welche die Herren Laffitte, Odilon-Barrot und Arago (nicht Mauguin) beim Könige gehabt, liest man in den Blättern verschiedene Angaben. Dem Temps zufolge, waren die genannten drei Deputirten von 27 bei Herrn Laffitte versammelten Oppositions-Mitgliedern gewählt worden. Zunächst erhob sich eine Debatte über die Angemessenheit des Schrittes überhaupt; 17 Stimmen erklärten sich dafür, 10 dagegen, weil sie die Maßregel für unnütz hielten. Einer der genannten Kommissarien improvisirte einen lebhaften Vortrag. „Ich weiß,“ sagte er, „daß wir weder eine Vollmacht zu diesem Schritte haben, noch Erfolg davon hoffen dürfen; dennoch müssen wir ihn in dem Interesse der Prinzipien thun, welche wir repräsentiren; wir müssen jede Gemeinschaft mit Wahsinnigen zurückweisen, deren Gewaltthätigkeiten die Verfassung gefährden. Wir können dreierlei thun: entweder neutral bleiben, oder uns an die Spitze der Insurgenten stellen, oder uns offen der Regierung anschließen; das Erstere wäre feig, das Zweite ist unserer Pflichten und meinen Gesinnungen zuwider; was das Dritte betrifft, so weiß ich, daß man uns anklagen kann, wir schößen uns der Regierung erst, nachdem der Sieg sich auf ihre Seite geneigt, an und billigten dadurch eine ganze Reihefolge von Fehlern, die wir früher so bitter getadelt hätten. Können wir aber nicht dem überberathenen oder bedrohten Monarchen beistehen und zugleich gegen das System protestiren? Ich weiß auch, welcher kalte Empfang uns bei Hofe zu bevorsteht, die Verdacht gegen uns hegen, und die jedenfalls uns zu schaden suchen werden. Dürfen wir uns aber durch diese erbärmlichen Rücksichten der Eitelkeit abhalten lassen, wenn unser Schritt vielleicht ein Mittel ist, strenge Maßregeln abzuwenden, indem wir jede Gemeinschaft mit jenen unglücklichen Fanatikern von uns weisen?“ Dieser Vortrag hatte jeder Diskussion ein Ende gemacht, als die Nachricht kam, der beabsichtigte Schritt sey unnütz, da der Kampf aufgehört habe. Es war 12 Uhr; die Deputirten gingen auseinander, und erst gegen 4 Uhr, als noch Kanonendonner ertönte, kamen die drei Kommissarien wieder zusammen und beschloßen, sich nach den Zulässigen zu begeben. Am Abend des vorhergehenden Tages, wo die Oppositions-Mitglieder ebenfalls schon bei Herrn Laffitte zusammengetreten waren, fand eine andere Versammlung ministerieller Deputirten im Hotel des Generalstabes statt. Einer der einflußreichsten Mitglieder der Kammer hatte sich der Einladung gemäß und ohne den Zweck der Zusammenberufung zu kennen, dahin begeben; als er vernahm, daß man sich über die Angelegenheiten des Landes berathen wolle, protestirte er nachdrücklich gegen eine so wichtige Handlung außerhalb

ber Session. „Wie,“ sagte er, „Ihr tabelt die Versammlung der Deputirten der Opposition und setzt der Ungefehllichkeit Ungefehllichkeit entgegen. Der Platz eines Deputirten ist in solchen Augenblicken beim Könige, und ich eile zu ihm.“ Viele der Anwesenden folgten ihm nach. — Der Gazette de France zufolge, hätten die drei Deputirten der Opposition eine Ministerial-Veränderung verlangt. — Der National, der gestern gemeldet hatte, die Herren Lassitte, Odilon Barrot und Arago hätten eine lange Unterredung mit dem Könige über die blutigen Vorfälle in der Hauptstadt und die Mittel, eine Wiederkehr derselben zu verhindern, gehabt, sagt heute, er sey ermächtigt, zu erklären, daß der Schritt der genannten Deputirten keinen anderen Zweck gehabt habe, als den König zu bitten, dem Blutvergießen Einhalt zu thun und nach dem Siege Sinae zu üben; wenn dieselben in einer anderthalbstündigen lebhaften Unterredung nicht Alles verlangt, was sie gewünscht, so hätten sie wenigstens die Versicherung erhalten, daß der bereits im Minister-Rathe verworfene Vorschlag, Paris in Belagerungsstand zu erklären, nicht wieder zur Sprache kommen solle. Die im Moniteur erschienene Verordnung habe sie daher eben so sehr überrascht als betrübt. — Die France Nouvelle bemerkt über denselben Gegenstand: „Schon am 5ten hatten viele der hier-anwesenden Deputirten einzeln dem Könige ihre Aufwartung gemacht, um ihm ihre Ehrfurcht und Ergebenheit zu bezeugen. Wenn drei andere Mitglieder der Deputirtenkammer später als ihre Kollegen und nach dem Ereignisse eine Audienz beim Könige nachgesucht haben, so glauben wir, daß auch sie nur für ihre Person und als Privatmänner empfangen worden sind, weil außerhalb der Session keine gesetzliche Deputirten-Versammlung stattfinden kann. Haben diese Herren mit Sr. Maj. über politische Interessen gesprochen, so kann dies nur den Zweck gehabt haben, dem Könige zu dem Ausgange des Ereignisses Glück zu wünschen und den Aufruhr, der Paris mit Blut besetzt hat, so wie die an den Nationalgarde und Soldaten verübten Mordthaten nachdrücklich zu mißbilligen. Als Mitglieder einer parlamentarischen Opposition mußten sie mehr als irgend Einer das Bedürfnis fühlen, diese Verbrechen zu desavouiren. Wir sind mit den Details der Unterredung nicht bekannt, sondern gründen unsere Vermuthungen nur auf die gute Meinung, die wir von den Gefinnungen und der Geschicklichkeit der bezeichneten Personen haben. Hätten sie aber eine solche Sprache geführt, wie einige Blätter annehmen, so ist uns die Weisheit und Würde des Königs hinlänglich bekannt, um muthmaßen zu können, von welcher Art die Antwort Sr. Majestät gewesen seyn würde.“

Paris, vom 9. Juni. — Vorgestern Mittag war in den Tuilerien große Tafel, zu welcher die Generale, Commandeurs und mehrere Stabs-Offiziere der Linie und der Nationalgarde geladen waren. Abends machte das diplomatische Corps dem Könige und der

Königin seine Aufwartung. Gestern führten Sr. Majestät den Vorsitz im Ministerrath. Uebermorgen (Montag) werden Höchstselben sich wieder nach Saint-Cloud und Dienstag nach Versailles begeben, um eine Musterung über die dortige Nationalgarde abzuhalten.

Der Moniteur zeigt erst heute in seinem amtlichen Theile an, daß bei der Zusammenkunft des Königs der Franzosen und des Königs der Belgier in Compiègne die Vermählung des Königs Leopold mit der Prinzessin Louise von Orleans definitiv beschlossen worden sey.

Der Herzog von Orleans ist am 4ten d. in Arignon angekommen und daselbst sehr gut aufgenommen worden.

Als am 5ten Abends der Rittmeister vom 6ten Dragoner-Regimente, Herr Chollat, an der Spitze seiner Schwadron auf dem Zeughaus-Platze deuchiren wollte, sah er sich plötzlich von seiner Truppe durch einen Haufen Bewaffneter getrennt, die mit dem Rufe: „Ins Wasser mit ihm!“ auf ihn eindrangen. Herr Chollat schwang seinen Säbel mit den Worten: „Ich bin ein alter Soldat von Bagram; wer von Euch könnte mich wohl ins Wasser werfen?“ Diese Worte machten, daß die Empörer einen Augenblick ruhten; in dem Augenblicke aber, wo der Rittmeister sein Pferd wandte um zu seiner Schwadron zurückzukehren, erhielt er von hinten einen Pistolenschuß, der ihn vom Pferde stieß. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Der Constitutionnel erzählt Folgendes: „Am Mittwoch den 6ten d. drangen einige Insurgenten mit Gewalt in ein Haus der Straße Place Plancher-Mibray, von wo sie auf die auf dem Quai aufgestellte Nationalgarde schossen; als ein Knabe, den dieses Schauspiel erschreckte, im Zimmer zu schreien anfang, warfen ihn die Wagnsinnigen, von Wein und Pulverdampf erhitzt, zum Fenster hinaus; das unglückliche Kind zerschmetterte sich das Gehirn auf dem Steinpflaster.“

Der Messenger erzählt: „Am 5ten d. M. zog eine Bande auf den General Lafayette unter dem fürchterlichsten Geschrei los; so hörte man unter Anderem ein Individuum ausrufen: „Wir müssen diesem Manne den Saraus machen, denn er hindert uns in unserem Vorhaben.“

Außer mehreren Vorräthen von Pulver und Waffen hat man auch eine Fabrik entdeckt, wo Spanische Reiter aus Eisen fabrizirt wurden. — Die Nationalgarde von Neur-Moulins bei Ocreur hat 1500 Pfund Pulver, die am 5ten d. aus der Pulver-Fabrik des Boulevard de l'Hopital entwandt wurden, in Beschlag genommen.

Die Hausdurchsuchungen wurden gestern in mehreren Stadtvierteln fortgesetzt und hatten die Beschlagnahme von Waffen und Munition zur Folge. Mehrere fremde Flüchtlinge sind bereits aus der Hauptstadt entfernt.

Nicht der Herzog von Fitz-James, sondern sein Sohn ist verhaftet worden.

Seit zwei Tagen sind viele bekannte Anhänger der vorigen Dynastie auf ihrer Reise nach der Vendee ver-

hastet worden. Auch hier dauern die Arrestationen un-  
ausgesetzt fort. Vorgestern hat man einige Brandstif-  
ter auf der That ertappt und gefänglich eingezogen.

Es verbreitet sich das Gerücht, daß Herr Manguin  
seit dem Leichenbegängnisse des Generals Lamarque nicht  
wieder in seiner Wohnung erschienen sey, und daß man  
durchaus nicht wisse, was aus ihm geworden.

Man glaubt, daß der König die Todesstrafe, wozu  
die beiden hiesigen Kriegsgerichte etwa die überführten  
Empörer condemniren möchten, in Verweisung aus dem  
Lande verwandeln werde. Schon am 5ten Abends  
wurde im Minister-Conseil, dem auch mehrere Depu-  
tirte beizuhuten, der Vorschlag gemacht, die Haupt-  
stadt in Belagerungszustand zu versetzen; der König  
ging aber darauf nicht ein. Während der Musterung,  
die Se. Majestät am folgenden Tage über verschiedene  
Compagnien der Nationalgarde hielten, erscholl laut  
der Wunsch einer solchen Maßregel; man wollte ihn  
indess noch nicht gewähren. In dem Ministeriathe,  
der noch an demselben Abende gehalten wurde, dachte  
schon Niemand mehr an die Belagerungserklärung, als  
Herr Thiers aufs Neue damit hervortrat und diese  
Maßregel als ein Mittel darstellte, die Presse einiger-  
maßen im Zaume zu halten. Jetzt wurde der Antrag  
angenommen. Bis heute ist indessen noch kein einzi-  
ger Journalist vor das Kriegsgericht gestellt worden.  
Mittlerweise geht die Entwaffnung der Artillerie der  
Nationalgarde ruhig von statten, und man glaubt da-  
her, daß der Belagerungszustand schon am nächsten  
Sonntag nach der Revue wieder aufgehoben werden  
wird.

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten aus den  
westlichen Departements: „Wir fahren fort, unserer  
Korrespondenz aus dem Westen die bemerkenswerthe-  
sten Thatsachen zu entnehmen. Die öffentliche Meinung be-  
ruhigt sich dort, die Rebellen werden muthlos. In  
dem Buschlande des Departements der beiden Sèvres  
hat sich seit dem Gefechte vom 23. May nichts Be-  
wunderliches zugetragen; die Aufreizungen dauern fort,  
aber das Volk bleibt ruhig. Am 3. Juni sind nach  
Mort 7 neue Gefangene gebracht worden, worunter der  
ehemalige Pfarrer Bouneau. Am 30. May wurde  
Herr Guery von Beauregard bei Herrn von Rieu-  
Songy in seinem Schlosse Fresne-Chabot, so wie am  
2ten d. M. zwei Brüder des Chouans Robert, ver-  
haftet. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten wurde im  
Schlosse Elisson, wo man Herrn von Larochejaquelein  
vermuthete, eine Hausdurchsuchung gehalten, aber Niemand  
gefunden. Die statgeführten Verhaftungen haben  
die Gemüther sehr beruhigt, und durch die Maßregeln  
der Regierung ist der Muth der Einwohner neu belebt  
worden. Im Bezirke von Bressuire allein könnte man  
im Nothfalle auf 3000 freiwillige Nationalgardisten  
rechnen. Im Departement der Ille und Vilaine wa-  
ren übertriebene Gerüchte im Umlauf, die Gemüther  
sind aber durch die Bekanntmachungen des Präfekten

beruhigt und belehrt worden. Die Karlisten machen  
Niemande, die Steuern zu verweigern; die Militair-Be-  
hörde trifft aber auf diesem Punkte energische Maßre-  
geln. Etwa 150 Chouans haben einen Gendarmen  
zwischen Jallais und Chemillé angehalten, ihm seine  
Depeschen und Pistolen abgenommen und ihn dann  
wieder laufen lassen; einige Vierzig derselben unterhie-  
ten in dem Dorfe Sauvin fünf Minuten lang eine  
Fülllade mit den Truppen und ergriffen dann die  
Flucht. Die Verordnung vom 3ten d. M., wodurch  
die 4 Departements der alten Vendee in Belagerungs-  
Zustand versetzt werden, ist von allen Freunden der  
jetzigen Ordnung der Dinge mit Freuden aufgenommen  
worden; 400 Mann der Nationalgarde von Angers  
sind mobil gemacht. Die Chouans haben jetzt beson-  
ders ihre Kräfte gegen den Bezirk von Beaupréau ge-  
richtet; am 5ten d. M. griffen sie Montjean an, wel-  
ches gar keine Besatzung hatte; die Nationalgardisten  
zogen sich in die Ruinen eines alten Schlosses zurück  
und unterhielten von hier aus über 3 Stunden ein  
Kleingewehrfeuer mit den Insurgenten, die, 350—400  
an der Zahl, zum Rückzuge gezwungen wurden; 4 der-  
selben wurden getödtet, 9 verwundet; auf Seiten der  
Nationalgarde wurden 4 verwundet, worunter der kom-  
mandirende Offizier. Die Chouans zogen sich nach La  
Pommeraye zurück, wo sie die Sturmglocke läuteten;  
sie trugen eine weiße Fahne und riefen: „Es lebe  
Heinrich V.“ Der General Ordener ist mit Truppen  
gegen sie ausgezogen. Das Sarthe-Departement ist  
ruhig; die dortigen Karlisten sind sehr entmuthigt.  
Dieselbe Ruhe herrscht im Bienne-Departement; im  
Schlosse la Roche-Brand, das dem Herzoge von Es-  
cars gehört, und im Seminar von Montmorillon sind  
Hausdurchsuchungen angeordnet worden. Im Departement  
der Niederen Loire fährt man fort, die Herzogin von  
Berry und deren Anhänger zu suchen; man glaubt zu  
bemerken, daß sie sich dem Meere zu nähern suchen, und  
daß sich die Chouans wieder auf dem Wege zeigen, den  
sie zurückzulegen haben würde, um an die Küste zu ge-  
langen. Der Schrecken, den die von der Regierung  
getroffenen Maßregeln verbreitet haben, ist auf vielen  
Punkten so groß, daß die Gemeinden Maisdon, St.  
Giacre, Monnières und le Passet sich gänzlich unter-  
worfen haben. Die jungen Leute haben sich bei ihren  
Maires eingefunden und sich erboten, die Häuptlinge  
auszuliefern, von denen sie durch leere Versprechungen  
verleitet und im Augenblicke des Kampfes verlassen  
worden wären. Im Schlosse la Casatière bei Paulx  
wurde eine Bande von 400 Chouans angegriffen und  
zerstreut; einer ihrer Anführer ist gefangen. Die  
Küsten werden zu Lande und zu Wasser, an allen Pünk-  
ten, wo eine Landung versucht werden könnte, bewacht.  
— Der Courrier français dagegen sagt: „Die  
Nachrichten aus dem Westen sind höchst beunruhigend;  
täglich scheint der Aufruhr neue Fortschritte zu machen.  
Eine uns bekannte aus Nantes kommende Person er-

zählt uns, daß man bei ihrer Abreise von dort sehr besorgt gewesen, indem die Nationalgarde der Stadt nur 2400 Mann stark sey und die Garnison höchstens 250 Mann des 32ten Linien-Regiments zähle. Was die Patrioten beruhige, sey die Hoffnung auf den Beistand des Volks und der Juli-Männer. Andere ebenfalls aus der Vendee kommende Personen versichern, daß am 2ten d. M. die Herzogin von Berry alle Häuptlinge der Chouans um sich versammelt und ihnen in einer lebhaften Anrede erklärt habe, daß sie, indem sie in ihre Mitte gekommen, von ihren monarchischen Prinzipien und ihrer Hingebung überzeugt gewesen; daß sie sich im Vertrauen auf ihr Wort in der Vendee befinde, die sie der Legitimität ergeben geglaubt, aber seit ihrer Ankunft sehr lau gefunden habe; daß sie die Gefahren, von denen sie umgeben sey, kenne, aber ihnen dennoch allein Trost bieten wolle und demgemäß alle Offiziere ihres Eides entbinde; was sie betreffe, so sey ihr Entschluß gefaßt; sie sey einmal in Frankreich und werde dasselbe nicht wieder verlassen; sie werde sich verbergen, verkleiden und sich den Nachforschungen auf alle mögliche Weise zu entziehen suchen. Nach diesem mit Energie gehaltenen Vortrage verabredeten die Häuptlinge der Chouans, alle ihre Kräfte anzustrengen, um die Gemeinden, auf welche sie Einfluß ausüben, zur offenen Empörung zu bewegen. Es wurden sofort Eilboten abgefertigt und der allgemeine Aufstand auf die Nächte des 5ten, 6ten und 7ten d. M. anberaumt."

Die öffentlichen Blätter sowohl als die Privatcorrespondenzen aus der Vendee schildern den Zustand dieser Provinz so-twährend als höchst aufgeregt. Seit dem 5ten sollen die Unruhen sogar an Umfang zugenommen haben. In dem Walde von Leppo, Bezirk Beaupréau (Maine und Loire), befindet sich ein Corps von 1500 bis 2000 Chouans, gegen das der General Ordonner marschirt ist.

Aus Arles meldet man unterm 1sten d.: „In den Tagen des 21sten bis 26. May wurden von der Küste aus zwei verdächtige Fahrzeuge wahrgenommen, die unablässig zwischen Certe und der Insel Camargue kreuzten; sie gaben zu verschiedenen Malen Zeichen, die vom Lande aus erwiedert wurden. Am 26sten um 2 Uhr Morgens näherte sich eine Schaluppe; sie hatte schon fast das Ufer erreicht, als sie plötzlich wieder umwandte und die hohe See zu gewinnen suchte. Man glaubt, daß jene Fahrzeuge die Absicht haben, einige in der Camargue verborgene Karlisten an Bord zu nehmen; eines derselben möchte, nach der Aussage mehrerer Schiffs-Kapitaine, eine Besatzung von 100 Mann haben. Zur größeren Bewachung der Küsten sind jetzt die Mauthsoldaten noch durch Linientruppen verstärkt worden."

Die am 17. May von Navarin abgegangene Brigg Alacrity ist am 2ten d. M. in Toulon angekommen. Den von ihr mitgebrachten Nachrichten zufolge, beginnen die Griechischen Insurgenten auf dem Lande

in der Umgegend von Patras viele Räubereien. Die Brigg hatte die Hälfte ihrer Mannschaft aus Land gesetzt, um diese Stadt selbst vor der Plünderung und Verwüstung zu bewahren, womit die Einwohner bedroht waren; inzwischen wurde die Korvette Lamproie nach Modon an den General Sucheneuc abgefertigt; dieser sandte sofort Truppen und Befestigungs-Materialien nach Patras, welches von 2 Compagnien des 21sten leichten Regiments dergestalt besetzt worden ist, daß jeder Angriff der Insurgenten auf die Stadt zurückgewiesen werden kann. Die Fregatte Iphigentie war von Nauplia, wo sie Französische Truppen zurückgelassen, nach Navarin gekommen, um neue Truppen an Bord zu nehmen und nach Missi, Kalamata und anderen von den Insurgenten bedrohten Punkten zu bringen. Die Brigg Palinure war von Admiral Hugon mit einer geheimen Mission nach der Syrischen Küste abgefertigt worden. — Die Korvette Diligente ist mit Depeschen an die Kommandanten der Französischen Occupationen-Brigade und des Geschwaders in Morea von Toulon abgegangen.

## Portugal.

Lissabon, vom 23. May. — Briefe aus Santarem welche mit der letzten Reitpost eingegangen sind, sagen, daß es in dieser Stadt zu einem sehr ernsthaften Kampfe zwischen den dortigen Linientruppen und den K. Freiwilligen gekommen ist. Es sollen mehrere Mann geblieben und viele verwundet seyn. Vorgestern sind 80 berittene Polizei-Soldaten nach Santarem abgegangen. Ähnliche Unruhen haben in Almida (jenseits des Tago) und endlich in Lissabon selbst stattgefunden und zwar im 4ten Regiment von dem, wie man weiß, im v. J. eine Menge Leute erschossen wurde, ein Tod, den ihre Kameraden zu rächen beaeirig sind. Es sind ungefähr 40 Mann von diesem Regiment verhaftet worden, die mit dem Rufe: Viva D. Maria! Viva D. Pedro! umherliefen. Wahrscheinlich werden sie das Loos ihrer Kameraden theilen. D. Miguel ist wieder nach Zamora zur Jagd abgegangen.

## England.

London, vom 9. Juni. — Das Unterhaus hat sich bis Mittwoch den 13ten und das Oberhaus bis Donnerstag den 14ten vertagt. In der Stadt wurden Anstalten getroffen, am 15ten den Sieg der Reform-Bill zu feiern.

Im Morning-Herald liest man: „Es heißt jetzt, daß die Abreise des Fürsten Talleyrand, welche in Folge des Wiederbeginns der Konferenzen verschoben worden war, so bald als möglich stattfinden wird, da die Französische Regierung die unverzügliche Gegenwart des Fürsten in Paris wünscht."

Herr Hamilton, der in der Abwesenheit des Lord Grandville als Englischer Geschäftsträger in Paris fungirte, wird in der nächsten Woche in London erwartet,

um Sr. Majestät als neu ernannter Gesandter am Brasilianischen Hofe vorgestellt zu werden.

Das Court-Journal wollte wissen, eine sehr angesehene Person habe sich um die Fürsprache der Regierung für die Herzogin v. Berry bemüht, falls sie in die Gewalt der Französischen Regierung fallen möchte, aber die Antwort erhalten, daß sie als Rebellen, welche die Ruhe Frankreichs zu vernichten gestrebt, angesehen würde.

## N i e d e r l a n d e.

Die Aachener Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Brüssel vom 8ten d.: „Eine Zeitlang wird die Konferenz zögern, sich über energische Maßregeln gegen den König von Holland auszusprechen. Sie will sich vorher der Zustimmung der Kabinette von Petersburg und Wien versichern. Es wird daher wohl noch einige Wochen anstehen, ehe man von einem Protokolle hören wird, das den ewigen Ausflüchten Hollands ein Ende machen und als ein Ultimatum gegen das Haager Kabinet angesehen werden soll. — Aus dem Haag vernimmt man, daß Ch. Durand, bisheriger Redacteur des Journal de la Haye, der vor einigen Jahren aus Frankreich, wo ihn Velle wegen liberaler Umtriebe destituit hatte, brotlos nach Brüssel kam, erst im Sinne der Opposition ein eigenes Blatt schrieb und sich dann von der Regierung für das Journal de Gand ankaufen ließ, von wo er nach dem Haag ausgewanderte, mit der jungen Tochter eines reichen Hauses, in dem er Unterricht in der Französischen Literatur gab, entwichen ist. Libry, Wagnano soll sich immer noch im Haag befinden, und mit Herrn Goubau befreundet seyn, der ehemals Director der Angelegenheiten des katholischen Kultus war. Er und der Prinz von Gavre sind von den wenigen noch in Holland verweilenden Belgiern diejenigen, die am meisten bei Hofe erscheinen.“

In einem anderen Schreiben vom 10ten meldet dasselbe Blatt Folgendes: „Die Ereignisse von Paris haben einen traurigen Eindruck auf uns gemacht. Viele Bewohner Brüssels, auch ich, haben theils auf dieser, theils auf jener Seite Freunde zu beklagen, die als Opfer gefallen sind. Nach Allem, was man erfährt, ist der Zustand weit verzweifelter gewesen. Was auch die Karlotten für eine Rolle dabei gespielt haben mögen, die Haupttriebfeder lag in der Jugend. Sie verkannten ihre Stellung, wie die Lage des Staates überhaupt, und wollten durch Empörung Verbesserungen erzwingen, die nur die Folgen legaler Thätigkeit seyn durften. Man muß einen Blick auf die Regierung und ihr Streben nach Außen werfen, wenn man es sich anschaulich machen will, wie ein Theil der Pariser Jugend sich in einen Strudel stürzen konnte, der einen so be-

klagenswerthen Ausgang gehabt hat. Die äußere Politik wurde durch das lavirende Ministerium nach ihrer Meinung zu oft compromittirt, die Basis der Juli-Revolution zu oft verläugnet und der Nationalstolz zu häufig verletzt, als daß dies nicht in den leicht erregten Gemüthern des Französischen Volkes bittere Gefühle hätte zurücklassen sollen, Gefühle, die durch die Anwesenheit der vielen fremden Flüchtlinge, welche ihr Unglück dem Verrath des Pariser Kabinetts Schuld zu geben pflegten, noch gesteigert wurden. Am Meisten regte dieser Zustand natürlich die Jugend an, welche, leichter entflamm, die Bedenklichkeiten der Zaghastigkeit verachtend, früher ausgesprochene Ansichten auch schnell in Wirklichkeit übergehen sehen wollte. Die innere Staatsverwaltung entsprach der äußeren, und nahm in den Augen der July-Männer eine eben so falsche Richtung; denn Ludwig Philipp umgab sich, statt den Haß gegen Karl X. und seine Anhänger, wenn auch nur scheinbar, zu theilen, mit Männern wie Guizot, Decazes, Royer-Collard u. s. w., die eine ziemlich zweideutige Stellung zu den Bourbons hatten und darum Mißfallen erregten. Hierin lag auch die Ursache, daß es in der ersten Zeit seiner Regierung hieß, er gehe mit dem Project um, die vertriebene Familie wieder zurückzuführen. Das Vertrauen schwand mit jedem Tage mehr, und obgleich diese Meinung wenig Gläubige fand, so schien sie doch die sogenannten Patrioten aufzufordern, ein wachsames Auge auf die Richtung zu behalten, die ihrer Unabhängigkeit gegeben ward. Die Aufregung bereitete sich also langsam vor. Die energischen Maßregeln, welche die Regierung ergriffen, um sich zu behaupten, sind keineswegs zu tadeln, sondern um so löblicher, weil sie notwendig sind, um die Anarchie zu zerschmettern, welche die notwendige Folge einer unklaren, unberechneten Insurrection ist, welche im Falle des Sieges dem Zufalle anheimgefallen wäre, der vielleicht Heinrich V. aber auch möglicherweise Salimieres an die Spitze gestellt hätte; doch darf man nicht vergessen, daß die Zahl der Opfer nur die republikanische Verzweiflungspartei vermindert, die der Unzufriedenen noch vordringt, aber vermehrt hat. Die Spuren Französischen Blutes verwischen sich nicht leicht aus dem Andenken der Trauernden, und Blut fettet sich wie ein gigantisches Gespenst an die Schritte der Regenten. — Die Nachricht der traurigen Vorfälle von Paris hatte sich kaum in Brüssel verbreitet, so hieß es auch schon, wie natürlich, daß uns hier ein ähnlicher Aufstand bevorstände; doch hat die republikanische Partei hier nicht den entferntesten Einfluß, ja, sie ist unbedeutender noch, als die orangistische, die jetzt schwach genug ist. Ueberdies hat die Nation keinen Grund, eine Partei gegen Leopold zu bilden. (Beschluß in der Beilage.)

# Beilage zu No. 142 der privilegierten Schlesischen Zeitung.

Vom 20. Juni 1832.

## Niederlande.

(Beschluss.) Wenn die diplomatischen Verhandlungen ihn in die misslichste Lage versetzt, so sind solche noch vor Leopold unternommen worden und er hat keinen direkten Antheil an dem Ausgang, und ist nicht mit Verantwortlichkeiten belastet. — Einigen Theaterfabalen, die im Schauspielhaus zu Unruhen Anlaß gegeben, wollte man einen politischen Zweck unterlegen, doch ohne Grund. Die Unruhestifter sind in's Stadtgefängniß gebracht, und wir leben hier fort in der größten Ruhe; noch gibt es keine Stimme, die sich gegen den König erhoben, und wenn man auch mit dem Erfolg der langen Verhandlungen in London nicht gar besondere Ursache hat, zufrieden zu seyn, so treten unsere Journale doch nur gegen das schwankende und nutzlose System der Minister auf, lassen aber konstitutionsgemäß dem König aus dem Spiele, da sie auch überdies nur ungerechtfertigte seine Handlungswiese antasteten würden. — Der Militair- und Civilehrenorden, der bereits in Vorschlag gebracht ist, wird manche Intriguen in Bewegung setzen, da eine Ordenswuth in unserer Armee herrscht, von der man sich vernünftiger Weise nicht leicht einen Begriff machen kann. Die Vertheilung dieser Ehrenauszeichnung, welche vom König selbst bestimmt werden soll, ist ein Punkt, mit dem wir vielleicht aus zu großer Vorsicht uns nicht einverstanden erklären; eine Special-Kommission, zu diesem Behuf ernannt, würde allerdings die Intriguen nicht vermindern, wohl aber den König direkt aus dem Spiel lassen, zumal er, was frühere Leistungen betrifft, sich doch auf die Aussage einer Kommission verlassen mußte. — Was wir aus den holländischen Bedingungen des Protokoll 63 machen werden, ist noch nicht bekannt, so viel ist gewiß, daß sie Belgien keinesfalls berücksichtigen wird. Der Krieg bleibt am Ende doch die einzige Möglichkeit, diese große Frage aufzulösen. Man nährt hier wenigstens keinen anderen Gedanken mehr. — Es heißt, daß außer dem General Langemann und dem Oberst Preussky, noch 18 andere Polnische Offiziere verschiedenen Ranges in die Belgische Armee aufgenommen sind, unter andern Mabejewski, Föhlich, Oberst Jacza und ein Bruder desselben, der in Warschau beim ersten Aufstande unter der Zahl der Studenten war, die das Schloß des Großfürsten stürmten. Sie sind übrigens von den Belgischen Offizieren gern geliebt und leben im besten Einverständnis. — Die Rückzieherereien sind noch thätig beschäftigt und man giebt die Zahl der jetzt existirenden Belgischen Kanonen auf 400 Stück an, von denen mehr als 120 komplett bespannt und ausgerüstet sind.

## Italien.

Rom, vom 2. Juni. — Monsignor Capaccini ist von Bologna zurück, und obgleich man die Ankunft des Kardinals Albani als gewiß geschildert hatte, so ist sie bis jetzt doch noch nicht erfolgt. Es kommt darauf an, ob er nicht wieder auf andere Gedanken gekommen: dann bliebe Alles beim Alten. — Gestern kam der Sohn des Französischen Botschafters aus Ancona, und es ist in der That erfreulich den jungen Mann wohlbehalten aus der Mörderhölle gerettet zu wissen. Nach der Ermordung Bosdaris hieß es allgemein, die Wüthenden hätten dem jungen Marquis den Tod geschworen — die Gefahr existirte in der That, und man muß den kalten Muth des jungen Hrn. v. St. Aulaire loben, der seine Festigkeit keinen Augenblick verlor und seiner Würde in Nichts vergab. Die Dinge daselbst scheinen von nun an eine bessere Wendung nehmen zu wollen. Die Päpstliche Regierung hatte vom General Eubières verlangt, er solle Hausdurchsuchungen und Arrestationen vornehmen lassen. Dieser aber wollte bis nicht in seiner eigenen Kapazität thun, und verlangte besondere schriftliche Autorisation dazu, weil er sonst Kläger und Richter in Einer Person seyn würde. Hingegen wünschte er, man sollte Päpstliche Truppen in größern Massen senden, welche er zu unterstützen versprach. Die Truppen lözerte man zu schicken, weil man der Sache nicht recht traute, und eben so wenig trauten sich die Unruhestifter mit den ihnen versprochenen Reisepässen, welche ihnen zugleich als Sauvegarde dienen sollten, nach ihrer Heimath zurück. Um diesen Zustand zu ändern, erließ der General Eubières einen sehr energischen Tagesbefehl vom 29ten. Dieser scheint zu wirken. Der junge Marquis de St. Aulaire überbrachte dieses Resultat, und jetzt wird eine bedeutende Päpstliche Militairmacht nach Ancona beordert werden. Hier folgt der Tagesbefehl. „Die Ehre der Französischen Truppen erheischt, daß den Mordthaten und Unordnungen, welche in Ancona vorgefallen, ein Ende gesetzt, und daß den Uebeln vorgebeugt werde, von welchen diese Stadt durch eine Vereinigung von Individuen bedroht ist, welche es wagen, den Mißbrauch der Gewalt an die Stelle der Macht des Gesetzes und der Regierung zu setzen. Demzufolge, und nach den Requisitionen, welche mir vermöge des Artikels vom 17. April gemacht wurden, werden die folgenden Anordnungen von heute an in Ausführung gebracht werden. Die Wachtposten und Patrouillen werden jedes Individuum oder alle Zusammengetroffenen entwaffnen, welche sich mit Gewehren oder blanken Waffen zeigen werden. Nur Personen mit einer Erlaubniß vom Plakkommandanten versehen dürfen Jagdwaffen tragen. Unbewaffnete Versammlungen, welche Abends die Stadt durchziehen,

werden zerstreut werden. Jeder Widerstandleistende wird arretirt und der Justiz überliefert werden. Die Chefs der Waposten und Pikets werden auf Requisition der Civillautorität die nöthige Hülfe zur Arretirung der der Justiz zu Ueberliefernden leisten. Jeden Abend wird ein Piket von 100 Mann von einem Capitain und zwei Offizieren befehligt, den Dienst thun. Dieses Piket, wie auch die Wapostrofen in der Stadt werden beim Zapfenstreich die Gewehre laden."

### M i s c e l l e n.

Aus Arnheim vom 11. Juni wird gemeldet, daß Sir Walter Scott am 9ten auf seiner Fahrt von Emmerich nach Nymwegen vom Schiffe betroffen worden und sich jetzt in l'herer Orat unter ärztlicher Behandlung der H. H. van Roogen und van Eibik befindet.

Man wirft in Paris ziemlich allgemein dem jetzigen Könige von Frankreich vor, daß er geizig sey. Dieser Vorwurf hat indeß wohl keinen andern Grund als die außerordentlich Regelmäßigkeit, die von jeher in dem Haushalte Ludwig Philipps geherrscht hat. Vor seiner Thronbesteigung führte er in Person die Aufsicht über sein Hauswesen und seine Besitzungen, und machte zuweilen selbst den Verkäufer der Ernten seiner Güter. Seine Tafel wurde von einem Restaurateur zu einem gewissen Preise für den Kopf versorgt. Eine ähnliche Einrichtung fand für seinen Marstall statt. Dies alles klingt ziemlich unsürzlich, aber dagegen gab er reichlich den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten, und verwendete große Summen zur Unterstützung des Verdienstes und Talentes. Ein ruhender Vorfall der letzteren Art wird von ihm erzählt. Der Schreiber eines seiner Haushofmeister hatte seit längerer Zeit seine Pflicht vernachlässigt, um Gedichte zu verfassen. Eben sollte ihm sein Abschied erteilt werden, als Ludwig Philipp die Sache erfuhr. Er ließ den Säumnigen vor sich kommen, und redete ihn also an: „Junger Mann, ich habe gehört, daß Sie Ihre Amtspflicht vernachlässigen; Sie haben 3000 Franken des Jahres, und Mutter und Schwester zu ernähren. Verlassen Sie die Kanzlei und pflegen Sie die Dichtkunst. Zwei Jahre hindurch setze ich Ihnen die Summe von 5000 Franken aus. Wenn sie nach Ablauf derselben ein gutes Gedicht oder Schauspiel zu Stande gebracht haben, so kommen Sie zu mir, und ich werde Sie in mein ferneres Schuß nehmen. Wenn nicht, so verlassen Sie die Dichtkunst, und ergreifen wieder Ihre Feder als Schreiber!“ In weniger als zwei Jahren hatte der junge Mann ein Schauspiel vollendet. Er brachte es Ludwig Philipp, der es las, billigte und empfahl. Es wurde vom Théâtre français angenommen, und unter großem Beifall aufgeführt. Der Verfasser gehört jetzt zu den vorzüglichsten Dichtern Frankreichs, sein Name ist Dumas.

Breslau, vom 19. Juni. — Am 12ten d. M. Abends gegen 10 Uhr erkrankte beim Baden am Marthas-Behre in der Ober der 32 Jahr alte Tagearbeiter Anton Kunerth. Ob zwar er durch die Schiffer Johann Bartmann und Johann Wilde nach Verlauf von 1 1/4 Stunde gefunden wurde, so blieben doch alle Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Nachdem sich am 14ten d. ein 24 Jahr altes Mädchen, Tochter eines Tagearbeiters, von ihren Eltern entfernt hatte, und vergeblich bei ihren Verwandten und Bekannten nach ihr gefragt worden war, erhielt die jüngere Schwester der Vermissten einen Brief, worin diese ihr anzeigt, daß sie, weil ihr Geliebter ihr einen Brief geschrieben habe, der von der Abnahme seiner Liebe zu ihr zeuge, entschlossen sey, ihrem Leben ein Ende zu machen. Das Schreiben bestimmte dazu eine gewisse Gegend, in welcher sogleich, aber vergeblich, nach ihr gesucht wurde. Erst am 16ten wurde ihr Leichnam, aber in einer ganz andern Gegend, in der sogenannten Junkern-Lache unsern Rosenthal gefunden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 29 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, Miter Schwäche 3, Schlagfluß 1, Krämpfen 9, Wassersucht 1, Lungen- und Brustleiden 14.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1—5 J. 13, von 5—10 J. 1, von 10—20 J. 5, von 20—30 J. 5, von 30—40 J. 6, von 40—50 J. 4, von 50—60 J. 3, von 60—70 J. 3, von 70—80 J. 4, von 80—90 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 595 Schfl. Weizen, 1420 Schfl. Roggen, 200 Schfl. Gerste und 718 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 30 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 10 Schiffe mit Brennholz und 13 Gänge Bauholz.

### T o d e s - A n z e i g e n

Gestern Abend um 5 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern einzigen, innigstgeliebten Sohn Herrmann, in dem Alter von 6 Jahren 1 Monat und 6 Tagen, an Folgen zurückgetretener Gehirnwassersucht. Alle unsre Freunde, die das gute Kind näher kannten, werden unsern großen Schmerz über diesen Verlust gerecht finden, und ihn durch stille Theilnahme zu würdigen wissen.

Breslau den 18ten Juni 1832.

Der Königl. Ober-Landes-Gerichts-Journalist  
Weyde nebst Frau.

Das am 8ten d. um 8 Uhr früh erfolgte Ableben unserer Gouvernante Ernestine Hamersmidt, nachdem sie 4 Jahr 3 Monate zur Zufriedenheit als solche ihre Obliegenheiten erfüllt hat, in einem Alter von 26 Jahren 4 Monaten, zeigen Unterzeichnete im Namen ihrer Mutter allen ihren Verwandten und Bekannten ergebenst an. Gardawitz den 9. Juni 1832.  
v. Witowski, Obrist-Lieut. a. D. nebst Frau.

### Theater-Nachricht.

Mittwoch den 20sten: Der ländliche Morgen, oder: der Liebhaber im Sack. Ländliches Ballet in 1 Aufzuge; in die Scene gesetzt vom Königl. Solotänzer Herrn Hagemeister. Alle. Adler und Hr. Hagemeister, Königl. Solotänzer aus Berlin, werden hierin zum letztenmale tanzen. Hr. Adolph Rathgeber, Solotänzer vom Königl. Hoftheater zu Berlin, wird bei seiner Durchreise hierin als Gast auftreten. — Solotänze. No. 1. Pas de deux, getanzt von Alle. Adler und Hrn. Hagemeister. No. 2. Komisches Pas de deux, getanzt von Alle. Adler und Hrn. Rathgeber. No. 3. Komisches Solo, getanzt von Hrn. Rathgeber. No. 4. Pas de deux, getanzt von Alle. Adler und Hrn. Hagemeister. — Vorher: Die Drillinge. Lustspiel in 4 Akten, nach dem Französischen.

Wasserstand am 19. Juny 1832.

Am Maaß im Ober-Wasser 18 Fuß 6 Zoll.  
„ „ „ Unter-Wasser 7 „ 2 „

### Be kan nt m a ch u n g.

Das hohe Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat dem, bei verschiedenen Universitäts-Sammlungen, als Gehülfen angestellten Mechanikus Vinzger, wegen seiner mehrjährigen erprobten Thätigkeit und Zuverlässigkeit, in Anfertigung physikalischer und anderer dergleichen Instrumente, das Prädikat eines Königl. Universitäts-Mechanikus beizulegen geruhet, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau, den 15. Juny 1832.

Der Königl. außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte und Kurator der hiesigen Universität.

Neumann.

Die Gewerbe-Ausstellung wird mit dem heutigen Tage geschlossen. Die Eigenthümer der ausgestellten Gegenstände werden daher ergebenst ersucht, dieselben so bald als möglich gegen Auslieferung der Empfangscheine abholen zu lassen, da mit die Rechte für das Lokal nur noch für diese laufende Woche entrichtet werden darf.

Breslau den 20ten Juny 1832.

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 23ten August 1828 zu Diersdorff bei Nimptsch verstorbenen Premier-Lieutenant Johann Grandke, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. All-em. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau den 24ten März 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

### Edictal, Citation.

Ueber den Nachlaß des am 11. Juny 1824 hieselbst verstorbenen Regierunes-Calculator Gottwald Caulwell ist heute der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 28. July d. J. Vormittags um zehn Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmiedicke im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau den 10. April 1832.

Königlich Preussisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

### Edictal, Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Vollenhayschen Kreise gelegenen, dem Grafen von Hochberg gehörigen Erblehnsguts Dähdorf ist heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an diese Kaufgelder steht am 28ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Dallwitz im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Den unbekannten Real-Gläubigern werden die Herren Justiz-Commissars-Räthe Dziuba, Enge und Daur und die Justiz-Räthe Wietz und Kletschke als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Breslau den 28ten April 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

### Be kan nt m a ch u n g.

Das im Breslauschen Kreise gelegene Gut Stabelwitz, der Frau Prinzes Baron von Curland gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 38,335 Rthl.

14 Sgr. 10 $\frac{1}{2}$  Pf. Die Versteigerungs-Termine stehen am 2ten October 1832, am 2ten Januar 1833 und der letzte Termin am 2ten April 1833 Vormittags um 10 Uhr an vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schaubert im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 19ten May 1832.

Königlich Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

#### Subhastations-Patent.

Das auf der kleinen Grochengass. No. 1003. des Hypothekenbuchs, neue No. 26. belegene Haus, der verwitweten Lactirer Mörch's gebornen Scholz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 7171 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 8714 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 7943 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Die Versteigerungs-Termine stehen am 15ten May, am 17ten July und der letzte am 18ten September 1832 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 28ten Januar 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

#### Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Hummeri No. 860. des Hypothekenbuchs, neue No. 42. belegene Haus, dem Venditor Lüdicke gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 5669 Rthlr. 28 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 5723 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. und nach dem mittlern Durchschnitt 5696 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf. Die Versteigerungs-Termine stehen am 27ten April, am 28ten Juny 1832 Vormittags 10 Uhr und der letzte am 28ten August 1832 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrath Blumenthal im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen,

daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 6ten Februar 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

#### Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2410 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. angegebenen und mit einer Schulden-Summe von 1725 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des am 21sten Juny 1831 verstorbenen Schneidermeisters Wilhelm May heut eröffneten erbhastlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 10ten August c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendack, Weimann und Habu vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorkaufsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 21sten März 1832.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

#### Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß der Elisabeth Caroline geborne Mittmann vereblicht gewesenen Chirurgus Stempel heute der Concurs-Prozess eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geldern, Effecten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich oder an dieselbe schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an deren Erben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gerichte sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, inwieweit mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das Stadtgerichtliche Depositem einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an die Erben der Gemeinschuldnerin oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden.

den. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 18. Mai 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht.

#### A k t e r v e r p a c h t u n g.

Die dem Hospital zu St. Hieronimus gehörigen 18½ schlesische Morgen Acker, wovon 12 Morgen hinter der Eschepine und 6½ Morgen oberhalb Siebenhuben liegen, sollen von Michaeli dieses Jahres an von neuem auf 6 Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Hierzu steht auf Dienstag den 26sten Juny dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, ein Termin an, in welchem sich Paktlustige zur Absehung ihrer Gebote auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Verpachtungsbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug in der Rathskammer-Stube eingeesehen werden.

Breslau den 1sten Juny 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt  
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

#### B e k a n n t m a c h u n g.

Der Mangel an Gelegenheit, die sämmtlichen der hiesigen Sparrkasse gegen Verzinsung mit 4½ pro Cent anvertrauten Gelder, zu einem so hohen Zinsfuß mit Sicherheit anzulegen, war schon im Jahre 1829 die Veranlassung zu dem Beschluß, vom 1sten October gedachten Jahres ab, keine Gelder mehr zu 4½, sondern nur zu 3½ pro Cent zinsbar, bei der Sparrkasse anzunehmen. Die Hoffnung, daß die früher noch zu 4½ pro Cent Zinsen bei der Sparrkasse niedergelegten Gelder in einigen Jahren zurückgefordert seyn würden und die Sparrkasse alsdann sämmtliche bei derselben niedergelegten Gelder nur mit 3½ pro Cent zu verzinsen haben werde, ist jedoch nicht in Erfüllung gegangen, daher wir uns genöthigt sehen, die gegenwärtig noch zu 4½ pro Cent bei der Sparrkasse angelegten Gelder den Creditoren derselben zur successiven Rückzahlung aufzukündigen.

Demzufolge werden gegenwärtig zuvörderst bloß den Inhabern der Sparrkassen-Quittungs-Bücher No. 1. bis No. 2620. inclusive, die laut selbigen bei der Sparrkasse gegen Verzinsung mit 4½ pro Cent niedergelegten Gelder, falls sie solche nicht von Michaeli dieses Jahres ab, gegen Verzinsung mit 3½ pro Cent stehen lassen wollen, zur Rückzahlung an gedachten Termin, hiermit gekündigt und die respectiven Inhaber der Sparrkassen-Quittungs-Bücher No. 1. bis No. 2620. inclusive aufgefordert: sich mit denselben in den beiden Wochen vor und nach Michaeli dieses Jahres, das ist vom 24sten bis 29sten September und vom 1sten bis 6ten October dieses Jahres, bei der Sparrkasse zu melden, um, je nachdem sie Rückzahlung ihrer Gelder verlangen, oder dieselben bei der Sparrkasse gegen Verzinsung mit 3½ pro Cent stehen lassen

wollen, entweder baare Zahlung, oder neue Quittungen-Bücher gegen Rückgabe der alten, in Empfang zu nehmen. Wer sich aber gar nicht meldet, hat zu gewärtigen, daß die ihm gebührenden Gelder ad depositum genommen und von Michaeli dieses Jahres ab, nicht weiter werden verzinst werden.

Breslau den 16. Juny 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt  
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

#### O e f f e n t l i c h e A u f f o r d e r u n g.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchung ist ein grün tuchner, mit blauem Faneel gefütterter, schon ziemlich abgetragener Mantel am legt verfloffenen Roßmarkt Montags den 30sten April c. von einem Bauewaren auf dem hiesigen Viehmarkte geständig entwendet und in Beschlag genommen worden. Der Eigenthümer dieses Mantels ist bisher unbekannt geblieben, wir fordern daher denselben hierdurch auf binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem dreierhalb ten 2ten July a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarium Herrn Kahl im hiesigen Inquisitoriate Vorhörsstube No. 4. andermaßen Terminen zu erscheinen, das Eintreten desselben nachzuweisen und dessen Ausantwortung oder zu gewärtigen, daß über den quäst. Mantel anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau den 6ten Juny 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

#### B e k a n n t m a c h u n g.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern der verstorbenen Vorwerks-Besitzer Eva Rosina veranworten Siegert gebornen Böhm hiersebst mit der Theilung ihres Nachlasses hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche an denselben binnen 3 Monaten bei uns anzumelden, widrigenfalls sie nach erfolgter Theilung an jeden einzelnen Erben nur für seinen Antheil sich halten können.

Fauer den 8ten May 1832

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

#### S u b h a s t a t i o n s - P r o c l a m a.

Auf den Antrag eines Realgläubigers wird die Carl Neentwigsche, sub No. 76. zu Pils gelegene, und durch die gerichtliche Taxe vom 10ten März 1832 auf 2120 Rthlr. abgeschätzte Gartenstelle, im Wege der Execution subhastirt, und es sind die Licitations-Termine auf den 16ten Juny, auf den 16ten August, und auf den 25sten October d. J. Vormittags um 10 Uhr anbeaumt, in welchen, besonders aber in dem letzten, welcher peremptorisch ist, zahlungsfähige Kauflustige allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung der Gläubiger zu erwarten, hierdurch aufgefordert werden. Camenz d. 31. März 1832.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

### Mühlen-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der in der Stadt Brieg beliegenden, zum Königl. Briegschen Domainen-Rent-Amte gehörigen großen Oder-Mühle, welche massiv erbaut ist, sieben Abgänge hat und sowohl nach ihrer Lage als innren Beschaffenheit ganz vorzüglich ist, nebst dem dazu gehörigen, auf der Mühlen-Insel vor der Königl. Schiffs-Schleuße bei Brieg beliegenden Plake von 60 Ruthen ist ein obermaliger Licitations-Termin auf den Sechsten July a. c. anberaumt worden, welcher in dem Königl. Steuer- und Domainen-Rent-Amte in Brieg von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr abgehalten werden wird. Die Pachtlustigen können zu jeder Zeit von der Beschaffenheit der Mühle sich unterrichten, auch die Verpachtungs-Bedingungen im hiesigen Königl. Steuer-Amte inspiciren.

Brieg den 13ten Juny 1832.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

### Jagd-Verpachtung.

Hoher Bestimmung zufolge, soll die Jagd auf der Feldmark Zwickhoff anderweitig auf 6 nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Unterzeichneter hat daher einen Termin auf den 22sten Juni a. c. im Gasthause zum goldenen Scepter auf der Schmiedebrücke in Breslau anberaumt, wozu pachtlustige Jagdfreunde hiermit eingeladen werden.

Der Königl. Forstmeister Merensky.

### Jagd-Verpachtungen.

Die mit ult. August d. J. pachtlos werdenden Jagden auf den Feldmarken: Schanerwitz, Cammelwitz, Porankwitz, Dunksitz, Mellowitz, Ottachin, Radlowitzer Wiesen, Neudorf und Herdein, Thauer, Höffchen, Münchwitz und Huben, Stuben, Neudorf und Bischofsau, sollen im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig auf 6 hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist daher zur Verpachtung der Jagd auf den zuerst genannten 13 Feld-Revierien ein Termin auf den 22sten Juni d. J. im Gasthause zum goldenen Scepter auf der Schmiedebrücke in Breslau, und zur Verpachtung der letzteren drei Feldjagden, als: Stuben, Neudorf und Bischofsau, ein Termin auf den 25sten Juni c. Vormittags um 10 Uhr im großen Gasthause am Markte in Wohlau anberaumt worden. Unterzeichneter ladet daher pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch ein, an gedachten Tagen erscheinen und ihre diesfälligen Gebote abgeben zu wollen.

Trebnitz den 30sten May 1832.

Der Königl. Forstmeister Merensky.

### P r o c l a m a.

Auf dem Bauergut No. 2. zu Kunzendorf hastet Rubr. III. ein Prinzlicher Vorschuß von 55 Rthlr. 21 Sgr. Auf dem Bauergut No. 3. daselbst a) ein Prinzlicher Vorschuß von 32 Rthlr. 12 Sgr., b) für die Liebenauer Kirche 18 Rthlr. 4 Sgr. 5 Pf. Auf

dem Bauergut No. 5. daselbst ein Prinzlicher Vorschuß von 65 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. Auf dem Bauergut sub No. 10. daselbst für den Bauer Hans Wandel zu Kottwitz 50 Rthlr. Auf dem Bauergut No. 11. zu Kunzendorf a) für die Liebenauer Kirche 14 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pf. b) für die Madam Schmidt 38 Rthlr. Auf der Freigärtnerstelle sub No. 16. daselbst 4 Rthlr. und 19 Sgr. 10 $\frac{3}{4}$  Pf. Prinzlicher Vorschuß. Sämmtliche Posten sollen bezahlt seyn; da jedoch die löschungsfähigen Quittungen noch abgängig sind, auch die Zinhaber der etwa über die intabulirten Capitalien gefertigten Consense und Hypotheken-Instrumente unbekannt sind, so werden hiermit alle Diejenigen, welche an dieselben aus irgend einem Rechtsgrunde, Ansprüche zu haben glauben, aufgesordert, diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem den 20sten September c. Vormittags 11 Uhr in unserer Kanzley, Messergasse No. 1. ansiehend, n Terminen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen dielerhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die diesfälligen Instrumente für amortisirt werden erklärt werden.

Breslau den 29sten May 1832.

Das Gerichts-Amt von Hennigsdorf und Kunzendorf.  
W a n k e.

### A u c t i o n.

Es sollen am 22sten d. M. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49 am Markte verschiedene Effecten, namentlich: Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 19ten Juni 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,  
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

### A u c t i o n.

Donnerstag als den 21sten werde ich auf der Ohlau-Strasse Nachmittags 2 Uhr in No. 42. einen Staats-Wagen gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Breslau den 19ten Juny 1832.

Sam. Pieré, conc. Auctions-Commiss.

### Güter-Verkauf.

Wegen meines herannahenden Alters und der großen Jugend meiner beiden Söhne, will ich meine, eine halbe Meile von Wohlau, zusammen liegenden Güter, Ober- und Nieder-Alt-Wohlau und Heydersdorf verkaufen. Schriftliche Anfragen lasse ich unbeantwortet, eben so wenig werden Unterhändler von mir berücksichtigt, wohl aber wird mir der Besuch eines resp. Käufers angenehm seyn. Sollte Derselbe mir und ich ihm unbekannt seyn, dann bitte ich, sich durch einen Bekannten von mir, vorstellen zu lassen. Ich bin erbötig, nächst der Besichtigung, noch jeden reellen Nachweis über die Güter zu geben, vorzüglich die früher und die vor einigen Jahren aufgenommene Landschaft.

liche Tare und Karten beim Verkauf zum Grunde zu legen. Beim Kauf darf nur Ein Drittheil des Werths erlegt werden, entweder baar, oder in Schliesschen Pfandbriefen oder endlich, in courrenkten Staatspapieren. Da ich bei diesem Verkauf offen zu Werke gehen und billig verkaufen will, so bitte ich, meine oben gemachten Bedingungen gefälligst zu berücksichtigen.

v. Lüttwich auf Alt-Wohlau.

#### Literarische Anzeige.

Bei A. W. Hahn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef War und Komp. zu haben:

### Brief- und Geschäftsschule

für alle Stände, enthaltend: Regeln und Muster zur Abfassung von Briefen, Vorstellungen, Bittschriften und Beschwerden, von Verträgen aller Art, Scheinen, Quittungen, Zeugnissen, Verzeichnissen, Arbeits-, Haus- und Zins-Rechnungen, Vergleichung von Münzsorten nebst Erklärung fremder Wörter und Taufnamen. Von J. D. F. Rumpfs, Königl. Preuss. Hofrath.

Preis: 25 Sgr.

Der Herr Verf. giebt in der Vorrede Auskunft über seine früheren Schriften ähnlichen Inhalts, und rechtfertigt die Herausgabe der gegenwärtigen damit, daß dieselbe aus jenen durchaus nichts entlehnt und außerdem von größerem Umfang sey. Ref. zweifelt nicht am ersteren und muß das letztere bestätigen. Zahlreiche gute Vorbilder mit treffenden Regeln zur Abfassung von Briefen aller Art, das ganze schriftliche Privatgeschäftswesen bis in seine kleinsten Zweige, mit steter Beifügung von Mustern und Lehren, geben dem Werke einen ausgezeichneten Werth. Die vielfachen Notizen aus dem täglichen Lebensverkehr, die kurze Erklärung fremder und deutscher Ausdrücke, so wie die Deutung der Taufnamen aus ihren altoeutschen Wurzeln, sind für die Conversation von keinem geringen Interesse. Die Schrift dürfte daher unter allen Ständen den entschiedensten Beifall finden.

### Der Preussische Grenzbeamte.

Eine Anleitung zur richtigen und umsichtigen Ausübung des Grenzdienstes. Von J. F. Rumpfs, Königl. Preuss. Grenz-Kontrollleur etc. 16. Preis: 20 Sgr.

#### Die gedrängte vollständige

### Handlungs- Terminologie,

oder kaufmännisches Wörterbuch, worin die vornehmsten im See- und Landhandel, besonders aber im merkantilischen Waaren-, Effekten-, Geld- und Wechsel-Verkehr und anderen Geschäftsvertriebe, gebräuchlichen und vorkommenden fremden Wörter, Ausdrücke und Redensarten auf eine kurzgefaßte Weise enthalten sind. Mit einem Kupfer: Ansicht vom neuen Packhofe der Residenzstadt Berlin. gr. 4. Von Moritz Schöffing, vormaligem Kaufmann und Waaren-Courrier.

Preis: 2 Rthlr.

#### A n z e i g e.

Fünzig Centner ganz trockne Spiegel-Rinde steht in Alchoff-Naß zum Verkauf.

### Ofen-Cylinder neuester Art

welche die feuchtesten Zimmer in trockene verwandeln, und bei sehr geringem Holzbedarf sie lange warm erhalten, erhielten so eben und verkaufen sehr billig

Hübner et Sohn,

Ring No. 43., das 2te Haus von der Schmiedebrücke Ecke.

Ehr. Ludw. Volkart & Sohn in Berlin

Breite Straße No. 24.

bez eben die bevorstehende und folgende Frankfurt a/O. Messen mit einem vollständig assortirten Lager von italienischer Nähseide, Orsoly etc., Berliner Tapissierie, Häckel und Birsenseide, Ombrirter Seide auf Rollen, Seidenen und Baumwollenen Canavas, eigener Fabrik, und empfehlen sämtliche Artikel in ausgezeichneter Qualität zu den billigsten Preisen.

Ihr Verkaufslocal ist im Hause der Frau Wittwe Fürst, Junker, Straße No. 21. am Markt.

### Kopfhaarzeug zu Mützen, eigener Fabrik,

empfiehlt

E. Wünsche,

Ohlauerstraße erstes Viertel links, goldene Krone im Gewölbe.

#### Gestohlene Pfandbriefe.

Auf dem Wege von Warschau nach Wilosna, erste Station auf dem Rourse nach Moskau, sind vom 12ten auf den 13ten Juny 1832 nachstehende polnische Pfandbriefe mit 3 Coupons versehen, gestohlen worden:

Litt. B. à Fl. 5000. No. 619. 92452. 155683.

Litt. C. à Fl. 1000. No. 7424. 11978. 64960.

65258. 67091. 103850. 104455. 109202.

109328. 115091. 115363. 119335. 121092.

121903. 122010. 148829. 149273. 149861.

149862. 149868. 149863. 149104. 150462.

150479.

Litt. D. à Fl. 500. No. 16563. 19521. 21497.

21518. 69235. 122980. 124817. 124816.

124397. 128750. 128755. 128794. 129016.

129516. 125739. 130881. 130896. 132320.

Litt. E. à Fl. 200. No. 80576. 81669. 81673.

82780. 84634. 85199. 96482. 97596.

97597. 97648.

Es wird hiermit Jedermann ersucht, diese oben bezeichneten Pfandbriefe, wo solche vorkommen sollten, anzuhalten, und der Handlung Peter Isaiem in Warschau davon Nachricht zu geben, die zur Vergütung aller desfalligen Kosten und eines angemessenen Honorars sehr gern bereit ist.

## Einladung an Kapitalisten.

Zu bevorstehendem Johannis-Termine empfehlen wir uns den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe, à 5 auch zu 6 Prozent jährliche Zinsen, so wie zum

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Erbforderungen, Hypotheken und andern Dokumenten, und werden

auch zu diesem Termine, wie bisher, die Zinsen-Erhebung und Auszahlung bei der hochlöblichen Landschaft, so wie bei anderen Behörden u. u. von Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken und andern Dokumenten von heute an gegen eine Vergütung à 1½ Egr. vom Hundert übernommen und besorgt.

Dreslau, den 1sten Juny 1832. Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Mithaltung nichts zu berichtigen. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

### Geld-Gesuch.

Zwei Tausend Thaler auf reine Hypothek. — Anfragen beim Justiz-Commissarius Fidler zu Frankfurt.

### Loosen-Offerte.

Mit ganzen und getheilten Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen H. Holschau der ältere, Reusche Straße im grünen Volacken.

### Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,  
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich  
Gerstenberg,  
am Ringe No. 60 (an der Oberstraße.)

Gute Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen in den drei Linden, Reusche-Straße.

### Zu vermieten

auf der Schweidniger Straße No. 53. ist eine freundliche Stube vorn heraus für einzelne Herren und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch.

Zu vermieten ist Termine Johanni a. c. in der Elisabethstraße No. 14. im goldenen Engel der 2te Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Küche, Boden und Kellergelaß.  
Job. Valent. Magirus.

Zu vermieten bald oder Johanni zu beziehen Schweidniger-Straße No. 28. zwei Wohnungen, jede in 1 Stube, Cabinet und Küche bestehend. Das Nähere im Gewölbe.

### Zu vermieten.

Die auf der innern Ohlauersstraße in dem Hause sub No. 71. neben dem schwarzen Adler höchst vortheilhaft gelegene und durch ihr langes Bestehen sehr bekannte Bäcker-Gelegenheit ist anderweitig zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Die Bedingungen sind ebendasselbst eine Stiege hoch hinten heraus zu erfragen. Auch ist in dem bezeichneten Hause ein Boden und ein Pferde Stall zu vermieten.

### Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Hen. Geheimer Ober-Finanz-Rath, von Berlin; Hr. v. Rosenburg, Hauptm., von Reisse. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Lindeimer, Major, von Gnadenfrei; Hr. Schüssler, Kaufmann, von Chemnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Jäckel, Kuratus, von Leubus; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Bries. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Warsow, Major, von Braunschweig; Hr. Tobias, Kaufmann, von London; Herr v. Volz, von Hirschau; Hr. Scholz, Kommerzienrath, von Warschau; Hr. Holz, Deconom, von Rosenberg. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Steinmann, Gutsherr, von Baumgarten. — Im goldnen Dextel: Hr. v. Nepten, aus Rußland; Hr. v. Prokessky, von Kempen; Hr. Falkenhahn, Posthalter, von Krottschin. — In der gr. Stube: Hr. Lindenzweig, Rentmeister, von Bierawa; Hr. Paritius, Apotheker, von Bartenberg; Hr. Friedländer, Gutsherr, von Windischmarwitz. — Im weißen Adler: Hr. Gorrader, Kaufmann, von Krappitz; Hr. Crelinger, Geheimer Kriegsrath, Hr. Koch, Kaufm., Hr. Wendinger, Hr. Mehl, Partikuliers, sämmtlich von Berlin; Hr. Lachmund, Stadt-Geicht-Inspector, von Bunzlau. — Im Privat-Logis: Herr Reichel, Rittmeister, von Müllisch, Schmiedewerke No. 27; Hr. v. Siegroth, von Nieder-Seichwitz, Scheitniger-Straße No. 31.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.